

Erster Aufbaukurs Schulpastoral

**eine einjährige, berufsbegleitende Fortbildung
zur Weiterqualifizierung
zur Schulseelsorgerin / zum Schulseelsorger
im Schuljahr 2012/2013**



**Erzdiözese
Freiburg**

Schule ist in den letzten Jahren sehr in Bewegung geraten. Internationale Vergleichsstudien wie PISA und IGLU, die Einführung der kompetenzorientierten Bildungspläne seit 2004, die Selbst- und Fremdevaluationen, die Verkürzung der Gymnasialzeit auf acht Jahre und die Wiedereröffnung der Möglichkeit für das G 9, die Tendenz zur organisatorischen Eigenständigkeit, die noch immer andauernde Diskussion um die Hauptschule, der Ausbau immer mehr Schulen zu Ganztagschulen und die neuen Möglichkeiten der Gemeinschaftsschule, die Bemühungen um die Inklusion, die ständig neu aufgelegten Programme, Projekte und Initiativen des Ministeriums für Kultus und Sport und nicht zuletzt das Jugendbegleiterprogramm tragen dazu bei.

Auch wenn in den nächsten Jahren nicht alle Schulen offiziell Ganztagschulen werden, so ist doch die Ganztagschule die vorgegebene Richtung im Land. Alle am Schulleben beteiligten Menschen verbringen deutlich mehr Zeit in der Schule. Dies prägt spürbar und nachhaltig das Freizeitkontingent und Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen: Schule ist nicht mehr nur Lern-, sondern mehr und mehr Lern- und Lebensort.

Schulpastoral – Anliegen von Schule und Kirche

In dieser Entwicklung gewinnt das Engagement der Kirche an den Schulen an Bedeutung. Der Religionsunterricht mit seinen konstant niedrigen Abmeldezahlen, mit der hohen Berufszufriedenheit der Unterrichtenden (*Feige/Tzscheetzsch*) genießt weiterhin hohe Akzeptanz. Unabhängig von der politischen Diskussion um seinen Status prägt er das schulische Bildungsverständnis (*DBK 1996*) mit und ermöglicht der Kirche eine Kontaktfläche mit Jugendlichen, derer sie bedarf, um die Zeichen der Zeit zu erkennen (*Würzburger Synode*).

Da oft nur noch ein Bruchteil der Kinder und Jugendlichen von kirchengemeindlichen Aktivitäten berührt oder durch die kirchliche Jugendarbeit angesprochen werden und zunehmend auch die Familien als religiöse Sozialisationsräume wegfallen, erwächst dem Religionsunterricht eine weitere Aufgabe: Er muss religiöse Erfahrungen ermöglichen (*DBK 2005*), eine seelsorgerliche Dimension aufweisen, um den Kindern und Jugendlichen das ihnen von einem umfassenden Verständnis von Bildung her zustehende Recht auf Religion nicht vorzuenthalten.

Die Schulen, in besonderer Weise die Ganztagschulen und alle Menschen, die zur Schule gehören brauchen Räume und Zeiten, die frei sind von Bildungsplan gesteuertem Lernen, von Noten und Bewertungen. Die Schulpastoral will diese Räume eröffnen, Räume für Begegnung, für die Entfaltung persönlicher Interessen, für Gemeinschaftserfahrungen, für das Entdecken von Fähigkeiten und Stärken, die im reinen Unterrichtsalltag nur sehr rudimentär möglich sind.

Schulpastoral – Ergänzung des Religionsunterrichts und eigenständiger Beitrag zur Schulkultur

Der zweite Punkt der Profilbeschreibung des Katholischen Religionsunterrichts der deutschen Bischöfe macht deutlich, dass ein „Vertraut werden mit Formen gelebten Glaubens“ nur möglich ist, wenn Schülerinnen und Schüler auch konkrete eigene Erfahrungen mit Formen gelebten Glaubens und Praxisfeldern des Glaubens machen können. Dazu braucht der Religionsunterricht die „Ergänzung durch die Schulpastoral“. Die Planung, die gemeinsame Vorbereitung und das Feiern von Schul- und Schüलगottesdiensten, die Teilnahme an Tagen (religiöser) Orientierung, einer Fahrt nach Taizé oder Tagen im Kloster stellen, wie auch ein Sozialpraktikum oder ein Eine-Welt-Projekt – neben vielem anderen – Möglichkeiten schulpastoraler Ergänzungen zum Religionsunterricht dar.

Schulpastoral ist über die notwendige Ergänzung des Religionsunterrichts hinaus ein eigenständiger Beitrag zur Schulkultur und zur Schulentwicklung. Die Schulpastoral hat dabei alle am Schulleben beteiligte im Blick: Schülerinnen und Schüler, Lehrende, Eltern und sonstige Mitarbeitende in der Schule. Sie vermittelt mit kirchlichen und nichtkirchlichen Einrichtungen wertvolle und hilfreiche Kooperationen.

Schule wird mehr und mehr zum Lern- und Lebensort für alle am Schulleben beteiligten. Und Lebensorte prägen die Menschen. Deshalb kann es uns als Kirche, als Christinnen und Christen, nicht gleichgültig sein, wie geprägt der Lebensort Schule ist,

- welche Werte vermittelt und gelebt werden,
- wie das Zusammenleben gestaltet wird,
- welche Schulkultur von den am Schulleben Beteiligten gemeinsam entfaltet wird,
- ob am Lebensort Schule existentielle Fragen gestellt werden können,
- wie wir mit Konflikten umgehen,
- wie wir den persönlichen Problemen und Fragen der Schülerinnen und Schülern begegnen,
- wie wir mit Erfahrungen des Scheiterns und Versagens umgehen,
- wie wir Verlust-Erfahrungen, Tod und Trauer in der Schule begleiten,
- welches Menschenbild und welches Gottesbild gelebt wird,
- welche Zuwendung und Stärkung die Kinder und Jugendlichen erfahren,
- wie wir auch im Kollegium miteinander kommunizieren,
- wie wir das Zusammenleben in der Klasse und in der ganzen Schule gestalten,
- wie wir die Eltern wahrnehmen, wie wir sie unterstützen und wie die viel beschworene Erziehungspartnerschaft gestalten,
- ja auch wie wir miteinander feiern.

Das alles sind **Eckpunkte** einer geprägten Schulkultur. Und dabei geht es immer um den ganzen Menschen als einzigartiges Individuum und als Teil der Gemeinschaft, die ihn trägt und in die er sich einbringt.

Die Schulpastoral versucht die für die Kirche konstitutiven Grundvollzüge in die Schule einzubringen und auf eine stimmige Ausgewogenheit von Martyria, Liturgia und Diakonia zu achten. Die Koinonia im Hinblick auf nachhaltige Gemeinschaftserfahrungen, Förderung der Klassengemeinschaft und Prägung der Schulkultur insgesamt, sind ihr als umfassender Dienst besonders wichtig.

Religionslehrerinnen und Religionslehrer waren immer schon in besonderer Weise nicht nur Lehrende sondern auch Seelsorgerinnen und Seelsorger für die Kinder und Jugendlichen in der Schule. „Mit Ihnen kann man echt gut reden!“ ist eine Rückmeldung, die viele Religionslehrerinnen und –lehrer bekommen und durchaus als Kompliment auffassen dürfen. Das liegt am Fach, aber auch an den Menschen, die dieses Fach unterrichten. Wie in

keinem anderen Unterrichtsfach haben die Probleme und Fragen, die Kinder und Jugendliche beschäftigen, umtreiben und belasten ihren Ort im Religionsunterricht.

Neben der seelsorgerlichen Begleitung und Beratung in schwerwiegenden Lebens- und Krisensituationen von Einzelnen, sowie bei Erfahrungen von Verlust, Tod und Trauer von einzelnen, als auch von Klassen, bestimmen an Schulen u.a. folgende Maßnahmen, Projekte, Aktionen, Arbeitsgemeinschaften oder Veranstaltungen das Bild der Schulpastoral:

Gottesdienstliche und meditative Angebote, Einrichtung eines Raumes der Stille mit entsprechenden Angeboten, Klassetage, Sozial-caritative Projekte, Lebenskompetenzprogramme zur Stärkung der personalen, sozialen und prosozialen Kompetenz, thematische Elternabende, Elternseminare oder Elterngesprächskreise, Projekte in Kooperation mit Gemeinden oder Seelsorgeeinheiten, Trägern der Jugendarbeit oder anderen kirchlichen Einrichtungen, wie Konfliktseminare, Kinderbibeltage, Musical- oder Theater- oder Abenteuerprojekte.

So ist Schulpastoral als Ergänzung zum Religionsunterricht ein Beitrag der Kirche zu religiöser Orientierung und zu einem menschlichen Miteinander im Lebensraum Schule. Im Unterschied zum Religionsunterricht sind die schulpastoralen Angebote freiwillig und offen für alle, unabhängig von Konfession oder Religionszugehörigkeit. Alle am Schulleben beteiligten Christinnen und Christen sind eingeladen in der Schulpastoral verantwortlich mitzuwirken, insbesondere Religionslehrerinnen und Religionslehrer.

Da der Religionsunterricht beim „Vertraut werden mit Formen gelebten Glaubens“ häufig an Grenzen stößt (Notengebung, Stundenplanzwang, 45-Minuten-Takt, Klassenzimmeratmosphäre, ...), bedarf er der Ergänzung durch die Schulpastoral. Die von weitsichtigen und engagierten Lehrern seit Jahren durchgeführten, sehr vielfältigen schulpastoralen „Basics“ wie schul- oder kirchenjahresbedingte Gottesdienste oder den Religionsunterricht ergänzende Projekte und zusätzliche persönlichkeitsstärkende, gemeinschafts-fördernde oder soziale Angebote wurden mit der Veröffentlichung des Verbindlichen Rahmens für Schulpastoral auf ein Fundament gestellt. Mit der Einrichtung einer Referentenstelle im Erzbischöflichen Ordinariat wurde ein Unterstützungssystem auf den Weg gebracht, dessen Angebot an Information und Fortbildungen sich großer Nachfrage erfreut.

Mit der Einführung einer über zwei Schuljahre reichenden berufsbegleitenden Weiterbildung zur Schulseelsorgerin / zum Schulseelsorger kommt die Schulpastoral in unserer Erzdiözese den Anliegen von Schule und Kirche entgegen, motivierte und qualifizierte Lehrkräfte auszubilden, die allen am Lern- und Lebensort Schule zusammen kommenden Menschen freiwillige Angebote des spirituellen Erlebens, der gemeinschaftlichen Erfahrung, des sozialen Lernens und des persönlichen Wachsens anbieten. So kann Schulpastoral noch erkennbarer ein Beitrag zu religiöser Orientierung und zu einem menschlichen Miteinander am Lebensort Schule sein.

Da inzwischen viele Religionslehrende an sehr vielfältigen Schulpastoral-Fortbildungen zu Praxisfeldern der Schulpastoral teilgenommen haben, die auch Themen von Ausbildungsmodulen der Weiterbildung zur Schulseelsorgerin / zum Schulseelsorger sind, wird nun erstmals **ein einjähriger Aufbaukurs Schulpastoral für Absolventen dieser Schulpastoral-Fortbildungen** angeboten.

Ziele

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben zum Abschluss des Aufbaukurses:

- > Vielseitiges Wissen über die Aufgaben einer Schulseelsorgerin/eines Schulseelsorgers
- > Umfassende Kenntnis der Grundlagen und Praxisfelder von Schulpastoral
- > ein reflektiertes personales und spirituelles Angebot

Aufbaukurs Schulpastoral - Kursbeschreibung

- > ein reflektiertes Rollenprofil und Selbstverständnis als Schulseelsorger/in
- > eine reflektierte Beratungspraxis in der seelsorgerlichen Begleitung und Beratung sowie im Umgang mit den Themen Tod und Trauer
- > Ein schulpastorales Konzept für die eigene Schule
- > Mindestens zwei erprobte Praxisfelder über die Durchführung, Reflexion und Dokumentation eigener schulpastoraler Projekte.

Die Absolventinnen und Absolventen des Aufbaukurses erhalten ein **Zertifikat**. Voraussetzung dafür ist die Teilnahme an allen drei inhaltlichen Modulen (Module 1 bis 3), die Teilnahme an mindestens sieben von acht Supervisionssitzungen in Regionalgruppen, die Entwicklung eines schulpastoralen Konzeptes für die eigene Schule sowie die Durchführung von zwei und die zusätzliche Dokumentation eines schulpastoralen Projektes.

Die erfolgreiche Teilnahme am Aufbaukurs ermöglicht eine anschließende **Beauftragung** zur Schulseelsorgerin / zum Schulseelsorger durch den Erzbischof (vgl. Verbindlicher Rahmen 7.2). Diese ist jedoch auch von anderen Faktoren wie der konkreten schulischen Situation abhängig. Ein Rechtsanspruch darauf besteht nicht.

Zielgruppe

- > Haupt- und nebenamtliche Religionslehrerinnen und Religionslehrer aller Schularten im kirchlichen Dienst oder im Staatsdienst sowie Priester, Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und -referenten, die mit einem Mindestdeputat von sechs Stunden an einer Schule unterrichten und seit mindestens zwei Jahren im Dienst sind.
- > Wir erwarten außer einer besonderen Motivation zu schulpastoralem Engagement eine theologische Qualifikation sowie pastorale Erfahrung. Sie sollten seit mindestens zwei Jahren als (Religions-) Lehrerin/Lehrer, Priester oder Pastorale Mitarbeiterin/Pastoraler Mitarbeiter im Dienst sein sowie die Bereitschaft zum prozessorientierten sowie selbsterfahrungsbezogenen Lernen mitbringen (und möglichst Vorerfahrung darin).

> Außerdem ist die Teilnahme an folgenden Schulpastoral-Fortbildungen Voraussetzung für die Bewerbung:

- | | |
|---|----------|
| 1. Beratung und Begleitung Modul 1 und Modul 2 | 2 Module |
| 2. a. Beratung und Begleitung Modul 3 und Modul 4 oder
b. Kess handeln in Schulen Modul 1 und Modul 2 oder
c. Konfliktmanagement in Klassen Modul 1 und Modul 2 | 2 Module |
| 3. Umgang mit Verlust, Tod und Trauer in der Schule (Einführung) | 1 Modul |
| 4. Meditative, spirituelle und liturgische Elemente in der Schule | 1 Modul |

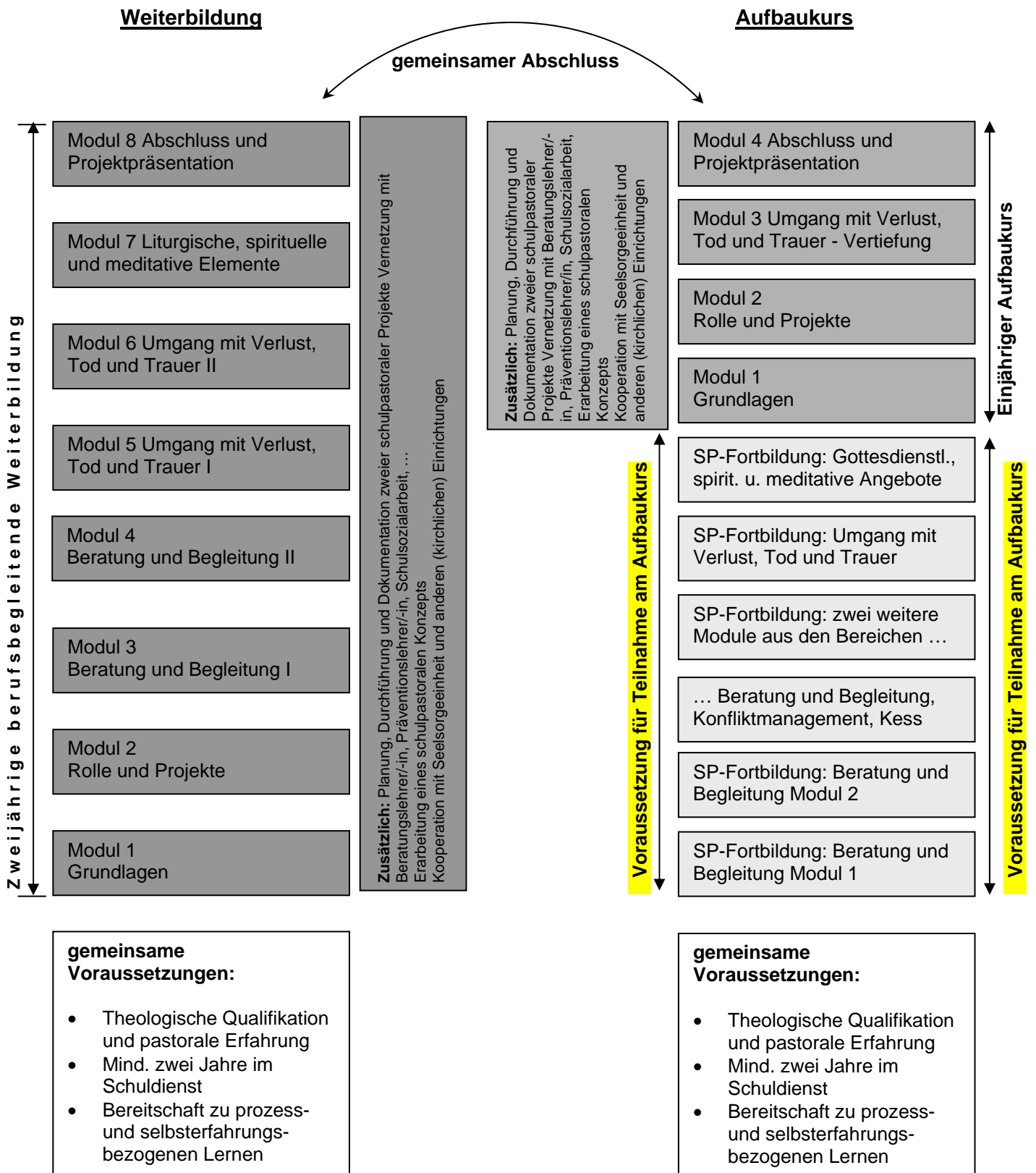
insgesamt

6 Module

Falls ein oder zwei Module fehlen, müssen diese noch vor der Beauftragung nachgeholt werden.

Die Zahl der Teilnehmenden ist auf 16 begrenzt. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 10.

Vergleich Weiterbildung zur Schulseelsorgerin / zum Schulseelsorger und Aufbaukurs Schulpastoral



Inhalte

> 4 Kursmodule

Modul 1

Grundlagen

- > Formulieren der eigenen Lernanliegen und Ziele
- > Reflexion der eigenen (religiöse) Biographie und Identität
- > Vorstellung des Referenten für Schulpastoral
- > Theologie und Menschenbild
- > Auffrischung der Grundlagen von Schulpastoral
- > Einführung der Praxisfelder der Schulpastoral in den drei pastoralen Grundvollzügen
- > Bilden der Regionalgruppen für die Supervision

Modul 2

Rolle und Projekte

- > Das personale Angebot in der Schulpastoral
- > Rolle, Aufgabe und Selbstverständnis als Schulseelsorger/in – auch im Verhältnis zu anderen (Vertrauenslehrer/in; Beratungslehrer/in, Schulpsycholog/in, Jugendberufshelfer/in, Schulsozialarbeiter/in)
- > Reflexion der eigenen Rollenerfahrungen und Kompetenzen in der Schulpastoral
- > Projekte professionell planen und durchführen
- > Konzept der Schulpastoral für die eigene Schule entwickeln
- > Eigene schulpastorale Projekte planen und vereinbaren

Modul 3

Umgang mit Tod und Trauer - Vertiefungsmodul

- > Begleitung von Trauerprozessen
- > Krise und Suizid / Suizidalität
- > Entwicklung eines Maßnahmenkatalog an der Schule
- > Eigene Beratungsgespräche erproben und Reflektieren
- > Planung des Schulbesuchs und der Projektdokumentation

Fachreferentin:

Dr. Sandra Michels

Modul 4 = Kursabschluss

Reflexion und Abschluss

- > Präsentation der schulpastoralen Projekte und der Dokumentation
- > Abschlussgespräch
- > Kursauswertung
- > Überreichung der Zertifikate
- > Feier

Dieses Modul führt den dritten Kurs der Weiterbildung und den Aufbaukurs zu einem gemeinsamen Abschluss zusammen

Die Module 1-4 umfassen jeweils 2,5 Tage. Sie beginnen immer am Donnerstag um 15:00 Uhr (Ankommenskaffee ab 14:30 Uhr).

Alle Module enden jeweils am Samstag mit dem Abendessen gegen 18:30 Uhr. Sie haben immer die Möglichkeit, eine anschließende Übernachtung auf Sonntag mit dem Geistlichen Zentrum zu vereinbaren.

Und was noch dazu gehört ...

- > **acht Supervisionssitzungen** (einschließlich eines Kontaktgespräches) in regionalen Gruppen, jeweils drei Zeiteinheiten (à 45 Minuten)
- > Erstellen einer **Situationsanalyse** und einer **ersten Ideensammlung** für ein schulpastorales Projekt nach dem ersten Modul
- > Erstellen einer **Projektbeschreibung** nach dem zweiten Modul (mit Zustimmung der Schulleitung und der Gesamtlehrerkonferenz)
- > **Durchführung von mindestens zwei schulpastoralen Projekten** im Verlauf des weiteren Schuljahres
- > **Schulbesuch** durch den Referenten für Schulpastoral
- > **Selbststudium** grundlegender Literatur zu den einzelnen Themenbereichen
- > Erstellen eines **schulpastoralen Konzeptes** an der eigenen Schule
- > Erstellen einer **Projektbeschreibung** am Ende des ersten Schuljahres (mit Zustimmung der Schulleitung und der Gesamtlehrerkonferenz)
- > **Dokumentation** und schriftliche Auswertung eines der schulpastoralen Projekte
- > ein **Gespräch vor der Berufung durch den Erzbischof** mit Verantwortlichen der Schulabteilung

Anrechnungsstunde

Sie erhalten während der Durchführung, Dokumentation und Auswertung des schulpastoralen Projektes – also während des Schuljahres 2012/2013 einen **Nachlass von einer Deputatsstunde**.

Bewerbungsschluss ist Dienstag, 04. Oktober 2011

Leitung

> **Susanne Henke**

Nach dem Studium der Religionspädagogik 16 Jahre Tätigkeit als Bildungsreferentin in der Jugendpastoral der Erzdiözese Freiburg. Davon zehn Jahre für den Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) auf Diözesanebene. Fünfjährige Ausbildung zur Gestalttherapeutin (GIF), Körpertherapeutin und Supervisorin. Seit 2009 als Frauenreferentin in der Region Rhein- Neckar mit einer halben Stelle in der Erwachsenenbildung tätig. Freiberufliche Supervisorin, Fortbildungsleiterin und Teamentwicklerin.



> **Ralph Reholz**

Nach dem Studium der Diplomtheologie Ausbildung zum Pastoralreferenten und anschließend sieben Jahre Tätigkeit als Pastoral- und Bildungsreferent der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) in der Erzdiözese Freiburg. Seit 2002 hauptamtlicher Religionslehrer an beruflichen Schulen, Durchführung mehrerer schulpastoraler und erlebnispädagogischer Projekte. Als Studienleiter für Religionspädagogik verantwortlich für die schulische Ausbildung der Pastoralassistent/innen in der Erzdiözese Freiburg.



Referentin für Modul 3

> Umgang mit Tod und Trauer

Dr. Sandra Michels

Diplom-Psychologin, beratend und therapeutisch in eigener Praxis tätig. Arbeitet als Dozentin und Supervisorin (u.a. für die Telefonseelsorge Freiburg und den Kinderschutzbund).

Langjährige Erfahrung in der Hospizarbeit



Ort

Geistliches Zentrum St. Peter

Das Geistliche Zentrum der Erzdiözese Freiburg wurde am 19. November 2006 in St. Peter feierlich eröffnet. Es steht in der Tradition des Geistlichen Zentrums Sasbach und des Referats für Spirituelle Bildung des Seelsorgeamtes. Das Geistliche Zentrum St. Peter hat zur Aufgabe, die verschiedenen Träger spiritueller Arbeit in der Diözese zu vernetzen und selbst zu einem Ort des spirituellen Wachstums und der geistlichen Orientierung zu werden. Es soll zu einem Begegnungsort sowohl für Hauptberufliche als auch für Ehrenamtliche werden.

Durch die Kooperation zwischen dem Geistlichen Zentrum und dem Referat Schulpastoral in der Schulabteilung des Erzbischöflichen Ordinariats kann das Geistliche Zentrum in St. Peter auch zu einem besonderen Ort für Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten werden.

Der Hausgemeinschaft, zu der auch ein Konvent von Ordensfrauen gehört, ist sehr daran gelegen, dass der Tagesablauf durch einen klar gegliederten Gebetsrhythmus geprägt wird, in dem Zeiten der kontemplativen, schweigenden Meditation und Stundengebet einander ergänzen.

Weiterführende Informationen finden Sie auf der [Website des Geistlichen Zentrums](#).

Lageplan



Zeitplan

> Schuljahr 2011/2012

04. Oktober 2011

Ende der Bewerbungsfrist

bis 16. Dezember 2011

ggf. Bewerbungsgespräche, Entscheidung über Zulassung, Benachrichtigung aller Bewerber/innen

14. bis 16. Juni 2012

(Do, 15:00 Uhr – Sa, 18:30 Uhr)

Modul 1

Grundlagen

Juni bis Juli 2012

1. Supervisionssitzung: konstituierendes Treffen der regionalen Supervisionsgruppen, Vereinbarung eines Kontraktes

> Schuljahr 2012/2013

Sept. bis Okt. 2012

2. Supervisionssitzung in Regionalgruppen

13. bis 15. September 2012

(Do, 15:00 Uhr – Sa, 18:30 Uhr)

Modul 2

Rolle und Projekte

Okt. 2012 bis Febr. 2013

3. bis 5. Supervisionssitzung in Regionalgruppen
Vorbereiten des ersten schulpastoralen Projektes
Erstellen einer **Projektbeschreibung**
Einholen der Zustimmung der Schulleitung und der Gesamtlehrerkonferenz

21. bis 23. Februar 2013

(Do, 15:00 Uhr – Sa, 18:30 Uhr)

Modul 3

Umgang mit Tod und Trauer - Vertiefungsmodul

März bis Juli 2013

6. bis 8. Supervisionssitzung in Regionalgruppen
Dokumentation und Auswertung des schulpastoralen Projektes

18. bis 20. Juli 2013

(Do, 15:00 Uhr – Sa, 18:30 Uhr)

Modul 4 = Kursabschluss

Reflexion und Abschluss
gemeinsam mit dem 3. Kurs der Weiterbildung zur Schulseelsorgerin / zum Schulseelsorger

Diese Angaben geben den aktuellen Planungsstand wieder. Die Termine aller vier Kursmodule sind fest vereinbart und gewähren Planungssicherheit. Prozessbedingte inhaltliche Änderungen sind jedoch nicht ausgeschlossen.

Kosten

> Leistungen

Teilnahme an vier Kursmodulen von 2,5 Tagen

Teilnahme an acht Supervisionssitzungen in Regionalgruppen (jeweils 3 Stunden)

Unterkunft in Einzelzimmern, Verpflegung (Vollpension, inklusive aller nicht-alkoholischen Getränke) im Geistlichen Zentrum St. Peter

Nachlass von einer Deputatsstunde im Schuljahr 2012/2013

Erstattung der Fahrtkosten über 100 km (0,35 € pro km)

> Eigenbeitrag

150 € pro Person

Die 150 € werden beim Modul 1 bar bezahlt.

Veranstalter

Michael Kienast

Referent für Schulpastoral

Erzbischöfliches Ordinariat
Abt. III (Schulen und Hochschulen)
Postfach
79095 Freiburg im Breisgau

Hausadresse:
Schoferstraße 2
79098 Freiburg im Breisgau

Tel.: 0761 – 2188 – 466
Fax: 0761 – 2188 – 76466
schulpastoral@ordinariat-freiburg.de
www.ordinariat-freiburg.de/233.0.html



*Hier erhalten Sie jederzeit weitere Informationen über den Aufbaukurs Schulpastoral oder andere schulpastorale Fortbildungen. Zur Anmeldung für den Aufbaukurs verwenden Sie bitte die beiliegenden > **Bewerbungsunterlagen**.*